

II— 2471 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Zl. 10.000/25-Parl/77

Wien, am 17. Juni 1977

1130/AB

1977 -06- 20

zu 1118/J

An die
PARLAMENTS DIREKTION

Parlament
1017 W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1118/J-NR/77, betreffend den bedenklichen Umfang des Nachhilfeunterrichtes für Schüler, die die Abgeordneten PETER und Genossen am 19. April 1977 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Die an mich gerichtete Anfrage geht von der Feststellung eines "derzeit außergewöhnlich großen Umfanges des Nachhilfewesens" aus und führt als Begründung für diese Feststellung "verschiedene Erhebungen bzw. Schätzungen von Fachleuten" an. Um welche Erhebungen und Schätzungen, welcher Fachleute es sich dabei handelt, geht aus der Anfrage nicht hervor.

Tatsächlich scheint in den letzten Jahren eine eher abnehmende Tendenz des Nachhilfewesens feststellbar. Dies geht aus Berichten der Schulaufsicht, aber auch aus den Protokollen der Ständigen Pädagogischen Konferenz hervor. Die vielfältigen Maßnahmen, die eine Einschränkung bzw. die Vermeidung des Nachhilfeunterrichts zum Ziel haben, scheinen also durchaus positive Ergebnisse

- 2 -

gebracht zu haben. Das Ausmaß des Nachhilfeunterrichts ist meiner Einschätzung nach aber immer noch zu hoch, weshalb auch alle Bemühungen um einen weiteren Abbau des Umfangs des Nachhilfeunterrichts mit besonderer Intensität fortzusetzen sind.

Grundsätzlich ist zu bemerken, daß die Ursachen der gesamten Nachhilfeproblematik außerordentlich komplex sind und man diesem Problem nicht einfach mit der Formel einer allgemein mangelnden Qualität des österreichischen Schulsystems beikommen kann. Eine umfassende empirische Untersuchung, die sich unmittelbar mit diesem Problemkreis und den verschiedenen Ursachen des Nachhilfewesens auseinandersetzt, liegt derzeit noch nicht vor. Ein außerordentlich wichtiger theoretischer Ansatz liegt aber zweifellos in Fragen des Lehrplans und der Lehrstoffe begründet. Durch die rasante Entwicklung in den verschiedenen Fachbereichen ist es heute nicht mehr möglich, Lehrpläne und Lehrinhalte über längere Zeit hindurch stabil zu halten, was eine familieninterne Lernbetreuung durch Eltern - wie dies früher sehr häufig der Fall war - gewiß nicht erleichtert. Selbst wenn Eltern dieselbe oder eine ähnliche Schultype besucht haben wie ihre Kinder, sind sie heute nicht mehr so ohne weiteres in allen Unterrichtsbereichen und Unterrichtsabschnitten durch das in ihrer Schulzeit erworbene Wissen in der Lage, diese Art der Lernbetreuung durchzuführen. Eine noch größere Belastung bedeutet dies aber für die Gruppe jener Eltern, die im Vergleich zu den von ihren Kindern besuchten Schulen, Schulen mit weniger hohen Anforderungen besucht haben. Für sie wird der Abstand des Wissens zu den Anforderungen, die nun an ihre Kinder gestellt werden, noch wesentlich größer als dies früher je der Fall gewesen wäre. Zweifellos wurde durch diese Entwicklung ein gewisser Trend zum Nachhilfeunterricht bewirkt.

- 3 -

Es muß aber auch festgestellt werden, daß der Nachhilfelehrer mitunter eine allgemeine Aufsichtsfunktion ausübt, daß also Kinder bei Leistungen, die durchaus noch kein Schulversagen mit sich bringen würden, Nachhilfeunterricht erhalten.

Aus Untersuchungen, die von Schulpsychologen zur Erarbeitung fundierter Grundlagen für die Bildungsberatung oder zur Objektivierung von Schulleistungsprüfungen durchgeführt wurden, geht auch hervor, daß in Regionen mit stark eingeschränktem Schultypenangebot die Tendenz zur Nachhilfe größer als in Regionen mit uneingeschränktem oder kaum eingeschränktem Schultypenangebot ist.

Abschließend möchte ich nocheinmal feststellen, daß derzeit noch keine empirischen Untersuchungen vorliegen, die sich unmittelbar mit der Nachhilfeproblematik befassen. Man kann daher nur Hypothesen zu diesem Fragenkomplex aufstellen, eventuell auch Untersuchungen und Statistiken aus Randbereichen anführen, oder auf bestimmte Einzelerfahrungen zurückgreifen.

ad 2)

In den letzten Jahren wurde eine Reihe sehr konkreter Maßnahmen getroffen, die zum Abbau der Überlastung des Schülers und damit auch zur Verringerung des Nachhilfeunterrichts beitragen. Dieser Weg, der sich als durchaus zielführend erwiesen hat, wird auch in Zukunft mit besonderer Intensität fortgesetzt. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Bildungsberatung zu. Durch den Einsatz der Bildungsberater sollen Eltern und Schülern Orientierungshilfen angeboten werden, um eine der Begabungs- und Persönlichkeitsstruktur des Kindes adäquate Schullaufbahn wählen zu können.

- 4 -

Durch die 5.SCHOG-Novelle und die SCHUG-Novelle wurde der Förderunterricht erstmals auf gesetzliche Basis gestellt und in die Lehrplanverordnungen des Jahres 1976 integriert. Der weitere Ausbau des Förderunterrichts wird angestrebt.

Wertvolle Erkenntnisse für die Verbesserung der Situation liefern auch die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Schulversuchen, insbesondere aus den Schulversuchen mit ganztägigen Organisationsformen (Ganztags- und Tagesheimschule). Es sind dies vor allem: Sichtung des Lehrplanes und Angebote für den Lehrer durch Beispielslehrstoffverteilungen; Integration der Hausübungen in den Unterricht, Übernahme des intensiven Übens neben der Wissensvermittlung in besonderen Übungsstunden durch den Lehrer; Verwirklichung von Differenzierung und Individualisierung als pädagogische Postulate. Diese Ergebnisse werden ebenso wie die Entwicklungsarbeiten in Versuchsschulen allen Lehrern als Information zugänglich gemacht werden, um konkrete Anwendungen in der jeweiligen Unterrichtssituation zu ermöglichen. Aber auch in der weiteren Lehrplangestaltung werden diese Ergebnisse und Erfahrungen zu berücksichtigen sein.

Auch die Möglichkeiten einer verbesserten pädagogischen Ausbildung der Lehrer sowie die Angebote in der Lehrerfortbildung (fachdidaktische und methodische Seminare der Lehrerfortbildung sind besonders auch den Fragen der Stoffaufbereitung gewidmet und versprechen somit günstigere Auswirkungen auf die Sicherung des Unterrichtsertrags) werden in Richtung eines intensiveren Übens im Unterricht zu Nutzen sein.

Zusammenfassend möchte ich feststellen, daß eine isolierte Betrachtung des Nachhilfeproblems als Ergebnis einer nicht wirkungsvoll genug arbeitenden Schule

- 5 -

den Kern der Sache nicht treffen kann, da sie den sehr komplexen Zusammenhang mit dem Gesamtproblem der Betreuung der Kinder und Jugendlichen außerhalb der Schule und der Weitergabe der Aufsicht in außerfamiliäre Bereiche übersieht. Letzten Endes aber können nur in der Bewältigung der in diesem Zusammenhang auftretenden generellen Probleme auch die Fragen des die Schulleistungen der Kinder stützenden Nachhilfeunterrichtes einigermaßen zufriedenstellend geklärt werden.

Heafinowaz